

Der Job neben dem Job

„Zentrum für Frau in Beruf und Technik“ für Pflege-Konzept ausgezeichnet

CASTROP-RAUXEL • Die Diskussion ist voll im Gange. In der Gesellschaft, der Politik und in der Wirtschaft: Wie können Familie und Beruf vereinbart werden? Das „Zentrum Frau in Beruf und Technik“ (ZFBT) aus Castrop möchte den Horizont erweitern, die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf auf die Agenda setzen. Und zwar mit einem vom Land prämierten Konzept. Ulla Reuther (Foto) vom Kooperationspartner „Verband für Unternehmen & Familie“ hat das Konzept entwickelt:

„Wir wollen in die Unternehmen gehen und zusammen ein Instrumentarium entwickeln, mit dem von Unternehmensseite Maßnahmen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Pflege getroffen werden können.“ Die Politik hat reagiert, mit dem neuen Pflegegesetz, das am 1. Juli in Kraft getreten ist. Demnach können Angestellte sich bis zu sechs Monaten zur Pflege von Angehörigen freustellen lassen. Unbezahlt. „Nun ist die Wirtschaft gefragt“, so Ulla Reuther. „Dort ist noch ein blinder Fleck.“

Dabei lasse gerade der demografische Wandel und der Mangel an Fachkräften Betrieben in Zukunft keine andere Wahl, als sich mit dem

Thema Pflege auseinander zu setzen. 2,1 Millionen Menschen in Deutschland sind bereits pflegebedürftig, 1,4 Millionen werden zuhause betreut. „Das ist eine unglaubliche psychische Last auch für die Pflegenden“, merkt Reuther an.

Enttabuisierung

Viele Chefs wüssten gar nicht, dass ihre Mitarbeiter praktisch noch einen zweiten Job schultern und sich um einen kranken Angehörigen kümmern. „Die Führungskräfte müssen wir sensibilisieren. Es ist nunmal ein unschönes Thema, anders als etwa eine anstehende Geburt“, sagt Ulla Reuther. „Außerdem muss es enttabuisiert werden und aus der Frauenecke raus.“ Noch immer sind es nämlich gerade Frauen, die Pflegetätigkeiten

übernehmen.

Ab dem 1. Oktober möchte das ZFBT in Unternehmen, die sich selbst melden können, eine Ist-Analyse tätigen. Anonymisierte Fragebögen sollen unter den Beschäftigten verteilt, die Ergebnisse anschließend den Vorgesetzten vorgelegt werden. Gemeinsam könne man dann, etwa in Workshops, Strategien entwerfen, wie man sowohl Pflege als auch Beruf schultern kann.

Möglichkeiten wären flexible Arbeitszeitmodelle wie eine verlängerte Mittagspause oder einen verspäteten Dienstbeginn. Auch die Arbeit von zuhause aus („Home-Office-Work“) ist eine Alternative. 15 Betriebe und der Kreis Recklinghausen haben bereits Interesse bekundet. Zudem soll Informationsmaterial erarbeitet

werden, damit Unternehmer wie Angestellte wissen, was im Vorfeld präventiv zu tun ist. „Denn, und das ist der entscheidende Unterschied zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Pflegefälle können von heute auf morgen eintreten“, weiß Ulla Reuther.

19 Gewinner

Die über zehnjährige Erfahrung des ZFBT mit Konzepten zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf war es wohl auch, die das NRW-Familienministerium überzeugt hat. Seit Anfang der Woche weiß das ZFBT, dass es zu den 19 Gewinnern des Wettbewerbs „familie@unternehmen.NRW“ gehört. 68 Beiträge wurden eingereicht. Die prämierten Konzepte werden über einen Zeitraum von drei Jahren mit rund drei Millionen Euro gefördert. • wit



2,1 Millionen Menschen in Deutschland sind bereits pflegebedürftig, 1,4 Millionen werden zuhause betreut.

Foto dpa